

Berlin.Dokument

Berlin in den Siebziger Jahren (31) – Jüdisches Leben in Ost- und West-Berlin



ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

21. November 2021, 18.00 Uhr

24. November 2021, 20.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

BERLIN-TOTALE. EIN FILMDOKUMENT DER STAATLICHEN FILMDOKUMENTATION / XIV. STADTGESCHICHTE, DENKMALE UND DENKMALSPFLEGE / 2. HISTORISCHE STRAßEN UND PLÄTZE / D. ALMSTADTSTRASSE (DDR 1979)

Produktion: Staatlichen Filmdokumentation beim Staatliches Filmarchiv der DDR / *Redaktion:* Veronika Otten / *Kamera:* Roland Worel, Dieter Schönberg / *Ton:* Dieter Harms / *Gesamtleitung:* Karl-Heinz Wegner

Inhalt: Herr Miegel, geboren 1902 und gelernter Werkzeugmacher, erzählt aus seinem Leben. Verhältnis zu den jüdischen Kunden in der Gastwirtschaft. Das Leben der Juden habe sich vor allem auf der Straße abgespielt. erinnert sich an die jüdischen Geschäfte in seiner Straße. An jüdischen Feiertagen sei es sehr vornehm zugegangen. Aber auch: Zuhälter, Penner, Asoziale. Historische Fotos. Kameraschwenks über die Straßen und Hausfassaden. – Gespräch mit Frau Kramp, 81 Jahre alt, sie hatte mehrere Berufe. Berichtet von der Pogromnacht und dem Schicksal der Juden. Fassaden mit verblassten Inschriften, Brachen und zerrissene Stadtlandschaft. Ecke Hirtenstraße. Einzelstehende Häuser. ausgebleichene hebräische Schriftzeichen. (teilweise stumm, teilweise Straßenatmosphäre, Kinderlachen.) – Interview mit der jüdischen Schauspielerin und Schriftstellerin Mischket Liebermann (1905-1981) über das jüdische Berlin. Sie liest aus dem Nachtrag zur 2. Auflage ihrer Autobiographie *Aus dem Ghetto in die Welt* (Berlin: Verlag der Nation 1977). Fotos vom jüdischen Leben, Straßenbilder.

Format und Länge: 16mm, s/w, stumm/Ton, 381 m

Kopie: Bundesarchiv, DCP von 16mm, 35'

BEGEGNUNG MIT DER ALTEN HEIMAT. EIN WIEDERSEHEN MIT BERLIN (BRD 1979)

Produktion: Infafilm GmbH Manfred Korytowski (München), Zweigniederlassung Berlin / *Auftraggeber:* Presse- und Informationsamt des Landes Berlin / *Regie, Buch, Sprecher:* Thomas Hartwig / *Ton:* Francis Quinton / *Kamera:* Horst Schier / *Musik:* Birger Heymann / *Schnitt:* Karin Haban / *Redaktion:* Gerd Grassmé

Format und Länge: 16mm, Farbe und s/w, Ton

Anmerkung: Auch Auslandsfassung mit englischen Untertiteln

Inhalt: Film über eine Einladung des Berliner Senats an emigrierte Juden, ihre ehemalige Heimat Berlin wiederzusehen. – „Ein Statement des Regierenden Bürgermeisters Klaus Schütz über die Versöhnung mit den vertriebenen Juden und Impressionen von Nikolassee, Berlin-Wilmersdorf und Tel Aviv leiten die Dokumentation ein. Vorgestellt vor und während ihres Berlin-Besuches werden: Der Arzt Prof. Werner Silberstein, der nach über 46 Jahren seine

Geburtsstadt Berlin wieder sieht. Er schildert, mit welchen Gefühlen er die Einladung des Berliner Senats aufnahm. In Berlin erinnert er sich an die 20er Jahre (Originalaufnahmen aus der Zeit illustrieren seine Erzählung), er sucht das Robert-Koch-Institut auf, wo er als wissenschaftlicher Assistent arbeitete, sein Geburtshaus allerdings kann er nicht mehr ausfindig machen.¹ Die Familie Süßapfel, die 1936 Deutschland verlassen musste. Oskar Süßapfel, ein Taxifahrer, erinnert sich an seine Jugend in Berlin. Das Filmteam begleitet die 250 Gäste aus Israel bei der Stadtrundfahrt, beim Besuch der Ausstellung „Fragen an die deutsche Geschichte“, bei einem Festakt im Internationalen Kongresszentrum und bei einer Dampferfahrt auf der Havel.“²

Statements: Heinz Galinski (Vorsitzender der jüdischen Gemeinde zu Berlin) Peter Lorenz (Präsident des Abgeordnetenhauses), Klaus Schütz (1967 bis 1977 Regierender Bürgermeister von Berlin), Dietrich Stobbe (1977 bis 1981 Regierender Bürgermeister von Berlin) und Hans Steinitz (Chefredakteur der jüdischen Zeitschrift *Der Aufbau* in New York).

Kopie: Bundesarchiv, file von 16mm, ca. 32'

Zum Besuchsprogramm des Berliner Senats für NS-Verfolgte: „Am 10. Juni 1969 beschloss der West-Berliner Senat unter Vorsitz des Regierenden Bürgermeisters Klaus Schütz, ‚in der nationalsozialistischen Zeit verfolgt und aus der Stadt emigrierte Mitbürger zu Berlin-Besuchen einzuladen‘. Dabei war besonders an jüdische ehemalige Berlinerinnen und Berliner gedacht, zuallererst an jene, die Lagerhaft überstanden oder in Verstecken überlebt hatten. Angesprochen waren aber auch diejenigen, die aufgrund politischer Opposition verfolgt worden waren. Der Senat kannte das Wagnis: Sollte man Menschen, denen hier so schweres Leid zugefügt worden war, anbieten, noch einmal her zu kommen, und sei es auch nur für ein paar Tage? Doch viele waren dazu bereit. Schon 1970 verzeichnete man mehr als 10.000 Anmeldungen, so dass Wartezeiten entstanden. [...] Im März 1970 wurde ein eigenes Referat für das Besuchsprogramm in der Senatsverwaltung eingerichtet. [...] Während ihres einwöchigen Besuchs sollten die ehemaligen Berlinerinnen und Berliner viele Facetten ihrer früheren, inzwischen sehr veränderten Heimatstadt erleben. Feste Programmpunkte waren Einladungen des Regierenden Bürgermeisters an seinen Dienstsitz und ein Empfang im Haus der Jüdischen Gemeinde in der Fasanenstraße. Stadtrundfahrten sowie Besichtigungen von Ausstellungen und Gedenkstätten gehörten dazu, ebenso Opern- und Theateraufführungen. Die im Sommer beliebten Bootsfahrten erfolgten auf Einladung des Abgeordnetenhauses. War das Programm bis 1989 auf West-Berlin beschränkt, konnte es danach auf die ganze Stadt ausgeweitet werden. [...] Im Juni 2010, 41 Jahre nach Beginn des Programms, kam der letzte Gruppenbesuch auf Einladung des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit nach Berlin. [...] Seitdem kommen nur noch Einzelpersonen als Gäste des Senats nach Berlin, für die eine Besuchswoche individuell nach den geäußerten Wünschen ausgestaltet wird. Aufgrund des Alters der einstmalig Verfolgten werden solche Besuche jedoch immer seltener. Im April 2016 beschloss der Senat eine Erweiterung des Programms. Seitdem erhalten auch ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die bis 1945 in Berlin arbeiten mussten, im Rahmen des Programms die Möglichkeit, die Stadt zu besuchen.“³

Berlin.Dokument, Programm Nr. 107 | Kontakt: Jeanpaul.Goergen@t-online.de | <http://jeanpaulgoergen.de>

¹ Vgl. <https://erinnerungszeichen-rki.de/werner-silberstein/>

² Institut Jugend Film Fernsehen (Hg.): *Zentrale Filmografie Politische Bildung. Band II: 1982, A: Katalog*. Opladen 1982, S. 25.

³ Q.: Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Hg.): *Charterflug in die Vergangenheit. 50 Jahre Besuchsprogramm des Berliner Senats für NS-Verfolgte*. Berlin 2019, S. 14, 22, 26, 38.